

Baden-Württembergischer Handwerkstag

Blühende Branche Schwarzarbeit?

„Handwerker – das kann sich heute ja keiner mehr leisten, da frag’ ich doch lieber den Nachbarn, ob er mir heute Abend beim Tapezieren hilft.“ Die wenigsten machen sich klar, daß die Lohnkosten nicht deshalb so hoch sind, weil die Handwerker so viel verdienen, sondern weil die Löhne so sehr mit Abgaben befrachtet sind. Und weil die Löhne so hoch belastet sind, geht die Nachfrage nach „legaler“ Handwerksarbeit zurück. Schwarzarbeit geht auf Kosten ehrlicher Bürger, verzerrt den Wettbewerb, schädigt den Staat und verschärft die Arbeitslosigkeit.

Gerade im Handwerk wirkt sich bei hoher Arbeitslosigkeit die Schwarzarbeit besonders negativ aus. Schwarzarbeiter nehmen den Arbeitslosen Arbeitsplätze weg. Diese wiederum weichen erneut in die Schwarzarbeit aus: So schließt sich der Kreis. Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen des Handwerks, die nicht zuletzt auch auf geringfügigere Aufträge und die Durchführung kleinerer Reparaturen angewiesen sind, sind hiervon ganz besonders betroffen. Wir schätzen, daß allein durch die Schwarzarbeit zahllose zusätzliche Arbeitsplätze blockiert werden. Das Produktionsvolumen der baden-württembergischen

Schattenwirtschaft im Bereich der Handwerksleistungen dürfte sehr vorsichtig geschätzt bei 25 Milliarden DM liegen. Die Bundesbank schätzt gesamtwirtschaftlich 15 Prozent der gesamten Wertschöpfung. Dies entspricht in Baden-Württemberg mindestens 200 000 Vollzeitbeschäftigte! Dies entspricht mehr als der Hälfte der Arbeitslosenzahlen in Baden-Württemberg. Da hilft kein Kopf-in-den-Sand stecken: Unser Gemeinwesen kann und darf Schwarzarbeit nicht einfach hinnehmen. Wer eine soziale Sicherung auf die Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aufbaut, als Schwarzarbeiter aber aus diesem Kostenvorteil Wettbewerbsvorteile zieht, der handelt wettbewerbswidrig und systemzerstörend.

Mit der Verschärfung des Gesetzes zur Bekämpfung der Schwarzarbeit vor drei Jahren sind sowohl die Tatbestände der Schwarzarbeit ausgeweitet als auch der Bußgeldrahmen erhöht worden. Doch damit, das hat sich gezeigt, war das Problem nicht annähernd in den Griff zu bekommen. In Baden-Württemberg gibt es erste Ansätze für die Verfol-

gung und Fahndung der Schwarzarbeit durch die zuständigen Behörden. Auch die acht baden-württembergischen Kammern, die Fachverbände, Kreis- und Handwerksvereine und Innungen leisten in zum Teil mühevoller Kleinarbeit ihren Beitrag zur Bekämpfung der Schwarzarbeit. Politischer Druck auf Parteien, entschlossenes Auftreten gegenüber den Behörden und direkte Prüfung konkreter Verdachtsfälle durch Detektive sollen die Schwarzarbeit zurückdrängen. Einzelaktionen wie diese zeigen deutlich: Es brodelt im Handwerk.

Wir begrüßen in dieser Situation ausdrücklich den Vorstoß der CDU in Bonn, Schwarzarbeit am Bau künftig nicht nur als Ordnungswidrigkeit einzustufen, sondern als Straftatbestand. Der Dreizehnpunktekatalog schlägt vor, den Bußgeldrahmen für er�appte Arbeitnehmer von 1000 auf 10 000 DM und für Firmen von 100 000 auf 500 000 DM zu erhöhen. Wir fordern die baden-württembergische Landesregierung auf, mit all ihren politischen Einflußmöglichkeiten diesen Vorstoß zu unterstützen. Bisher war das Wirtschaftsministerium der Auffassung, daß die Schwarzarbeit zwar einerseits mit allen geeigneten wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Mitteln

bekämpft werden müsse, eine Verschärfung des bestehenden Straf- und Bußgeldrahmens wurde aber nicht für notwendig erachtet.

Wir gehen einmal davon aus, daß der Gesetzgebungsvorschlag, die schwarzen Schafe rigoros am Kragen zu packen und unter Strafe zu stellen, nicht nur die schattenwirtschaftliche Erscheinungsform der illegalen Beschäftigung einschließt, sondern auch die unberechtigte Gewerbeausübung ohne Eintragung in die Handwerksrolle erfassen soll. Der Handwerkstag verspricht sich davon nicht nur eine größere Abschreckungswirkung, sondern auch eine intensivere Ermittlungstätigkeit bei der Verfolgung von Schwarzarbeit.

Dr. Hartmut Richter
Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen
Handwerkstages
anläßlich der Jahrespressekonferenz '97

